

Luc, das Boot oder warum dieser Sommer gut wird

„Nein, ich hasse Beachclubs nicht. Ich gönne sie jedem.“ Da war er mal wieder. So ein typischer Luc-Satz. Wo andere die Gnadenlosigkeit einer Guillotine wählen, um die ohne Zweifel gut gemeinten Konzepte innerstädtischer Plastikpalmenherrlichkeit zu geißeln, greift er zum letztlich ebenso tödlichen Florett einer augenscheinlichen Unverbindlichkeit - dabei freundlich lächelnd wie Doris Day beim Cocktailempfang.

So oder so ähnlich müssen meine Gedanken gewesen sein als ich letzten Sommer ebenso gesättigt wie gerötet vom Licht eines sonnigen Augusttages auf dem Dach dieses Hausbootes lag. Seines Hausbootes. Lucs Hausbootes. Eigentlich Lukas Perichsen, jahrelanger globaler von der Hand-in-den-Mund-Leber, eigentlich ewiger Kameraassistent und doch plötzlich erfolgreicher Fotograf. Luc hatte sich, ohne dass wir es wirklich mitbekommen hatten, in monatelanger Arbeit diesen schwimmenden hölzernen Traum in Blau verwirklicht. So ungern ich ihm damals dabei zur Hand gegangen war, so gern nahm ich nun das Glas kalten Weißweins entgegen, das er mir während seiner Beachclub-Betrachtung reichte.

„Hafenluft ist ein erwachsener Luftgeruch“, dachte ich dabei. Nicht zu vergleichen mit einem zickigen rhododendrongeschwängerten Stadtparkgeruch oder der Wellness-Attitüde eines Nordseetages. Hafengeruch, Gott weiß wie man ihn eigentlich beschreiben will, aber „Hafengeruch ist Erwachsenen-Entertainment!“ brummte ich wie Hardy Krüger dereinst am Nordkap.

„Oder doch lieber ein Wasser?“

Bumms, da war wieder so ein Luc-Satz. Denn er hatte leider unstrittig Recht und ein „Feeling-uncool-on-a-cool-Hausboot-Feeling-and-this-mit-Recht“ durchströmte den Teilzeit-Lebemann, den ich gerade dargestellt hatte.

„Aber wenn du gerade dabei bist, achte mal auf das Licht“, ergänzte Luc. Ja, er hatte Recht. Das Licht. Beziehungsweise „das Licht auf dem Wasser“, wie er schon früher einige Male bemerkt hatte. Richtig, Licht, das in brackigem Wasser reflektiert, hat ganz andere und tiefere Facetten als das geradezu banal klare Licht eines Karibikstrandes. „Hafenlicht hat Bass. Da steht der Hafenarbeiter barfuß groovend am Strand von Ibiza“, verkündete ich meinem imaginären Publikum, woraufhin mir weitere Kreativität mit einer bereits angezündeten Zigarette vereitelt wurde. Auch nicht schlecht. Riesling, Sonne und dazu eine schöne Blonde. Nicht zu vergessen in diesem Akkord: das leichte Schaukeln des Hausbootes. Mal wieder perfekt. Gerade als ich ansetzen wollte, ihn zu fragen, warum er seine Badewanne eigentlich draußen statt drinnen gebaut hatte, gerade also, als ich eine wirklich überflüssige Frage stellen wollte. Genau in diesem Moment sagte Luc: „Ich geh weg.“

„Wie, du gehst weg?“

„Ich geh halt weg. Für etwa ein Jahr.“

Das war's. Das war's mit Hafenluft, Sonne, der beruhigenden Wirkung eines leise schwankenden Deckes, das war's mit dem Duft von Holz, das die Wärme des Tages gespeichert hat und langsam während eines langen Longdrinks wieder abgibt. Das war's mit Hausboot.

„Wie, du gehst weg? Wohin? Und wieso? Was ist mit dem Boot?“

„Könnt ihr haben.“

„Könnt ihr haben.“ Wie? Könnt Ihr haben? Er baut sich dieses Hausboot, dieses Dach mit diesem Himmelbett und diesem Grillplatz, dieses Hauboot mit Kingsizebed, mit Panoramafenster nach draußen – und nach drinnen – also DIESES Hausboot? Und dann sagt er „Könnt ihr haben“?

Nun, wahrscheinlich wieder so ein unverbindlicher Luc-Satz, dachte ich. Doch während er dies sagte, fokussierte sich sein Blick wie die sich verengende Linse seiner Kamera.

„Könnt ihr haben“.

K-lick.

Plötzlich wusste ich es. Es gehört alles uns. Hafenluft, Sonne, die beruhigende Wirkung eines leise schwankenden Deckes, der Duft von Holz, das die Wärme des Tages gespeichert hat und langsam während eines langen Longdrinks wieder abgibt.

Diesen Sommer gehört es uns allen: das Hausboot.

Liebe Freunde,

kommt vorbei, atmet Hafenluft, riecht Holz. Hört Musik, erfährt Theater und Literatur – nur volljährig müsst ihr sein.

Oder, wenn euch das alles zu kompliziert klingt:

Entspannt euch einfach. Luc hat Bier im Kühlschrank gelassen.

*Liegeplatz der GAULOISES:
Billehafen, Hammer Deich 126, 20537 Hamburg (siehe Lageplan)*

Einlass ab 18 Jahren. Ausweiskontrolle!

Kontakt:

**Faktor 3 AG
Kilian Becker
Kattunbleiche 35
22041 Hamburg**

**T: 0 40/ 679 446 75
F: 0 40/ 679 446 11
M: k.becker@faktor3.de**